

Das Profil Gesundheit und Soziales an der Marienbergsschule Nordstemmen

1. Bildungsbeitrag und Inhalte des Profils Gesundheit und Soziales

Der Bildungsbeitrag des Profils Gesundheit und Soziales hat die **beruflichen und persönlichen Perspektiven sowie den Erwerb von Kompetenzen in Berufsbereichen der Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege, Ernährung und Hauswirtschaft zum Ziel.**

Den Schülerinnen und Schülern der Realschule der Klassen 9 und 10 werden grundlegende Sachverhalte und Zusammenhänge vermittelt, um ihnen **Einblicke in die beruflichen Fachrichtungen** zu geben. Diese sind notwendig für eine berufliche Orientierung und eine reflektierte, selbstbestimmte und verantwortungsvolle Lebensgestaltung und Lebensbewältigung, einschließlich der **Gesunderhaltung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben**. Zugleich soll **eine Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (Work-Life-Balance) im Rahmen der Berufsorientierung in den Blick genommen werden**. Die zunehmende Komplexität der Lebensbedingungen, der beschleunigte Wandel und die stets höheren Leistungsanforderungen in Beruf und Gesellschaft verlangen hohe allgemeine, personale, soziale und berufsspezifische Kompetenzen.

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich aktiv gestaltend und sozial- und eigenverantwortlich als Mitglieder der Gesellschaft und zukünftige Erwerbstätige kompetent zu verhalten. Ausgehend von den Erfahrungen, Interessen und Alltagsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler führt der handlungsorientierte Unterricht im Profil Gesundheit und Soziales zur Aneignung von Fachkenntnissen, vermittelt Methoden der Erkenntnisgewinnung und regt zur Beurteilung und Bewertung fachspezifischer Themen an.

Der Kompetenzerwerb geschieht in schülernahen Situationen und Handlungsbereichen, welche die Lebenswelt, Alltagserfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler sowie zukünftig **mögliche Berufsfelder** berücksichtigen. Hierbei ist intendiert, Einblicke, Perspektiven und Informationen über Aufstiegsmöglichkeiten und die vertikale Durchlässigkeit von Berufen aus den Bereichen Gesundheit und Soziales zu vermitteln. Möglichkeiten zu weiterführenden Bildungswegen im berufsbildenden Schulwesen (Berufliche Gymnasien, Fachoberschulen, etc.) werden aufgezeigt (siehe Anhang: Bildungswege in der beruflichen Bildung). **Durch Kooperationen** mit Betrieben, **berufsbildenden Schulen** (das ist für uns zurzeit die Walter-Gropius-Schule in Hildesheim), Institutionen und Personen **eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Anforderungen und Haltungen, die im Berufsleben von ihnen gefordert werden.**

Gemeinsam mit anderen Fächern trägt das Profil Gesundheit und Soziales zur Gestaltungskompetenz im Sinne der nachhaltigen Entwicklung bei. Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können.

Die soziale Vielfalt (Diversität) soll im Profil Gesundheit und Soziales konstruktiv genutzt werden. Unterschiede und Abweichungen werden im Konzept der Inklusion bewusst wahrgenommen, aber in ihrer Bedeutung eingeschränkt oder gar aufgehoben. **Ziel ist es, Diskriminierung von Menschen zu verhindern und Chancengleichheit zu sichern** (Allgemeines Gleichstellungsgesetz, AGG). Die Prinzipien des Gender Mainstreamings und der Europaqualifizierung sollen ebenso Berücksichtigung finden wie **zeitgemäße Bewerbungsverfahren**, z.B. der EUROPASS. Ebenso werden der Europäische Qualifikationsrahmen EQR und der Deutsche Qualifikationsrahmen in die Curricularen Vorgaben einbezogen. Möglichkeiten beruflicher Abschlüsse und Perspektiven für weitere Bildungsgänge sollen aufgezeigt werden.

Die Curricularen Vorgaben für das Profil Gesundheit und Soziales bestehen aus vier Modulen:

Modul 1: Persönliche und berufliche Perspektiven

Modul 2: Sozialpädagogik

Modul 3: Gesundheit und Pflege

Modul 4: Ernährung und Hauswirtschaft

Persönliche und berufliche Perspektiven:

- Verschiedene Berufsfelder und weiterführende Bildungswege im Berufsbildenden Schulwesen (Berufliche Gymnasien, Fachoberschulen, etc.) im Bereich Gesundheit und Soziales beschreiben
- Informationen über Anforderungsprofile, Zukunftschancen, Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sammeln und auswerten
- Vielfältigkeit von Lebensmodellen und Unterstützung bei Entscheidungsprozessen zur Lebenswegplanung erfassen

Sozialpädagogik:

- Chancen und Herausforderungen familiärer Lebensformen und Lebenswelten als Grundlage sozialpädagogischer Handlungsfelder diskutieren
- Die Bedeutung und die Notwendigkeit von Erziehung für den Menschen ermitteln
- Kindertageseinrichtungen als soziale Einrichtungen beschreiben sowie ihre Funktionen und Aufgaben erörtern

Gesundheit und Pflege:

- Zusammenhänge zwischen Lebensführung und gesundheitlichen Konsequenzen erkennen und reflektieren
- Handlungsoptionen für präventive Maßnahmen entwickeln

Ernährung und Hauswirtschaft:

- Die Bedeutung von Ernährung und Hauswirtschaft als Profession für Gesundheit und Lebensqualität des Einzelnen und der Gesellschaft ableiten
- Die Erkenntnis gewinnen, dass die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation befriedigt werden müssen, ohne die Fähigkeit der Bedürfnisbefriedigung zukünftiger Generationen zu gefährden
- Die Erkenntnis gewinnen, dass das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft vielfältige berufliche Perspektiven eröffnet

Das Profil Gesundheit und Soziales in der Realschule leistet im Besonderen **einen Beitrag zur beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler in Vorbereitung auf Berufe der Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege, Ernährung und Hauswirtschaft**. Die beruflichen Orientierungsmöglichkeiten beziehen sich auf Bildungsberufe und weitere schulische und berufliche Qualifizierungen (Berufsfachschulen, Fachschulen, Fachoberschulen, Berufliche Gymnasien, Fachhochschulen, Universitäten).

2. Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden,

sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer spezifischer Lernkontrollen sowie praktischen Tuns und Handelns zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Festlegungen zur Anzahl, Form und Art der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen im Profil Gesundheit und Soziales trifft die Fachkonferenz des Fachbereichs Arbeit/Wirtschaft-Technik auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in der Realschule“ in der jeweils gültigen Fassung.

Zu schriftlichen Lernkontrollen zählen:

- Test, Protokoll, Praxisbericht
- Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsplanung
- Projektdokumentation

Zu den mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen unter anderem:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch (z.B. über Sachverhalte berichten, Fragestellungen dazu erkennen und entwickeln, fachlich korrekt argumentieren, diskutieren, reflektieren, zunehmend kritisch Stellung nehmen und bewerten)
- Mündliche Überprüfungen (z.B. Referate, Vorträge)
- Dokumentationen (z.B. Mappe, Heft, Portfolio)

- Ergebnisse und Präsentationen (z.B. Vorstellung von Berufsbereichen und konkreten Berufen)
- Umgang mit Medien der Informations- und Kommunikationstechnologie
- Freie Leistungsvergleiche (z.B. Schülerwettbewerbe)
- Praktische Übungen (z.B. Transfertechniken in der Pflege, Erste-Hilfe-Maßnahmen, Durchführung pädagogischer Aktivitäten mit einer Zielgruppe)
- Handlungsprodukte (z.B. Werbeflyer, Fristenplan)

(siehe auch Fachbereich Wirtschaft)

Die Curricularen Vorgaben für das Profil Gesundheit und Soziales bestehen aus vier Modulen:

Modul 1: Persönliche und berufliche Perspektiven

Modul 2: Sozialpädagogik

Modul 3: Gesundheit und Pflege

Modul 4: Ernährung und Hauswirtschaft

Jahresarbeitsplan Gesundheit und Soziales Klasse 9 Realschule

Bis zu den Herbstferien	Berufsbereich Gesundheit und Soziales
Bis zu den Weihnachtsferien	Chancen und Herausforderungen familiärer Lebensformen
Bis zu den Osterferien	Kooperation (Walter Gropius Schule) Gastronomie und Ernährung
Bis zu den Sommerferien	Kooperation (Walter Gropius Schule) Lebensmittelproduktion und -qualität

Jahresarbeitsplan Gesundheit und Soziales Klasse 10 Realschule

Bis zu den Herbstferien	Kooperation (Walter Gropius Schule) Gesundheit, Krankheit, Prävention
Bis zu den Weihnachtsferien	Kooperation (Walter Gropius Schule) Inklusion und Pflege
Bis zu den Osterferien	Bedeutung und Notwendigkeit von Erziehung
Bis zu den Sommerferien	Projektarbeit, lebenslanges Lernen

Die Unterrichtsinhalte der Kooperation werden mit der Walter-Gropius-Schule in Hildesheim gemeinsam vorbereitet und durchgeführt.

Eine weitere Kooperation mit dem St. Bernwardkrankenhaus in Hildesheim ist in Vorbereitung.